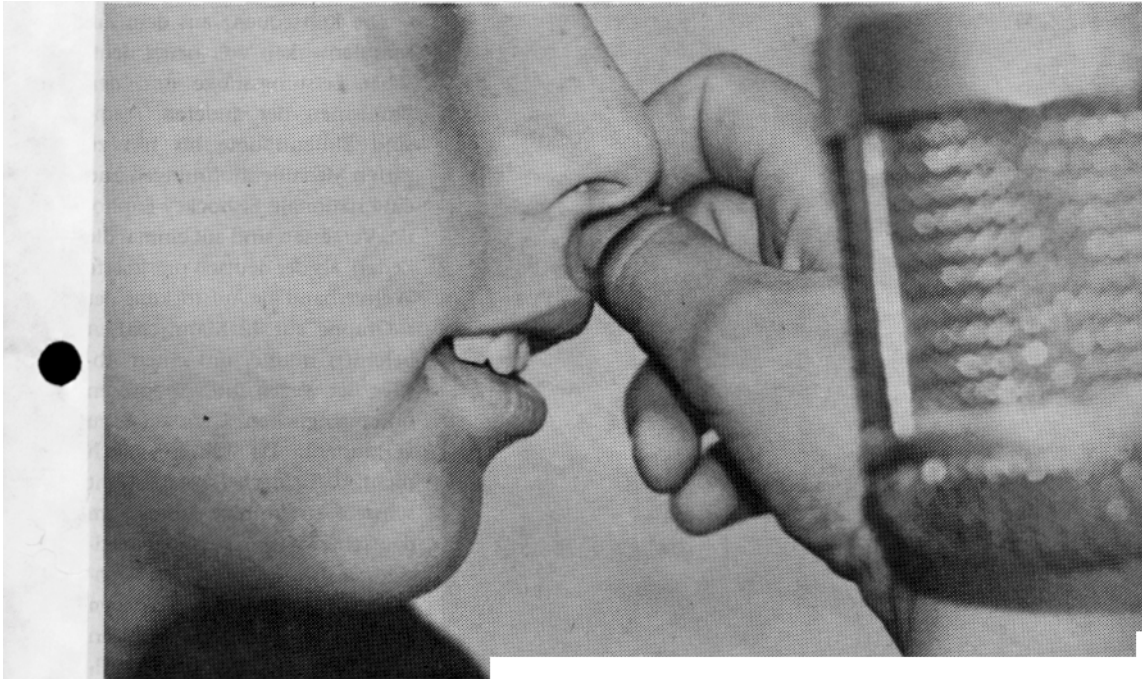


Das Ohr am Arsch der Zeit

100 Jahre TiK-Radio



Wir machen Radio und kein Fernsehen

«Junge und kamerascheue TiK-Talente bei

der Arbeit. (Foto: Martin SBeckmann)

Zweifellos, sie sind hip. Zwar zwielichtige Mittelsmänner nicht young, aber angesagt. zustande, zudem wurde der Mittwochs zwischen 18 und 19 Berichterstatte mit verbundenen Uhr, wenn alle Stefan Schülers Augen in einen kleinen Raum von Radio Bielefeld ihre unter einer Autobahnbrücke Stimmbänder zum Trocknen geführt. »Wir machen Radio und aufhängen, sind sie da auf kein Fernsehen«, stellt Joop Kaas, achtundneunzigdre. Eigentlich hat 1/8 TiK-Radio, messerscharf fest, sie damals niemand gerufen und »man soll uns hören und nicht doch kamen sie unaufhaltsam, die sehen ...«Wenn vieles auch unklar Tiere im Kulturklügel. Nun wird bleibt, so führt die Spur doch man sie nicht mehr los. Letzte eindeutig in Bielefelds Norden in Woche gab es die 100ste ein kleines Kulturzentrum, wo ein Ausstrahlung und jetzt reißen sich Teil der Sendungen entsteht. Vier sämtliche Feuilletons NRWs um zweiköpfige Teams wechseln sich Interviews, Kölner Privatsender für individuellen Rhythmus ab, boten Unsummen für drücken trotz grober gemeinsamer Exklusivübertragungsrechte, doch Linie der jeweiligen ÄtherShow vergebens. Niemand hat sie einen sehr persönlichen Stempel bislang gesehen und niemandem auf. Joop Kaas und Wallo wird es niemals gelingen. Sie Wahnsinn erforschen die scheuen die Öffentlichkeit wie der Grenzbereiche des guten Papst das Extra und verbergen ihre Geschmacks, Meikel Katzensgreis wahren Namen hinter und Gumbo Botanik bedienen die verwirrenden Pseudonymen. Ein Langhaarigen, First Klaas und kurzes Interview kam nur durch Feuerstein

tauchen nur zeitweilig auf, sind dann allerdings brandgefährlich und Vincent der Falke und Dr. Roadrunner blicken auf einen Erfahrungsschatz herunter, der von Himmel bis Hölle reicht. Kennengelernt haben sie sich im Frühjahr 1991 auf einer Butterfahrt nach Peenemünde, wo sie sich das Fingernagelkauen abgewöhnen sollten. Ihr zuständiger Sozialarbeiter schlug ihnen vor, einen Kegelclub zu gründen, wobei es allerdings nicht blieb. Ihr Interesse galt dem Journalismus, jenem atemberaubenden Streben nach der Fiktion der Wahrheit, der endlosen Suche nach dem multiplen Spaß. Alles, was in TiK-Sendungen gesagt wird, ist wahr, alles live, alles echt, nur glauben sollte man alles nicht, oder? TiK-Radio ist temporeich, mit aberwitzigem Humor ausgestattet, brotlos, albern, phanta

stisch, unterhaltsam. Durchgeknallte Wortbeiträge werden unterbrochen von Musik der anderen Art, dazu gibt es unseriöse Interviews mit Künstlern und Heinrich Lübke. Ihr Ü-Wagen befindet sich im ständigen Orbit von Jöllenbeck, sei es live dabei in Dubrovnik, der Reeperbahn oder auf dem Rathaus-Vorplatz. Dramatisch ihre Vof-Ort-Übertragung letztes Jahr vom Putschversuch gegen unseren Oberbürgermeister (eine Sendung, die nicht folgenlos war), immer hart im Wind und selten entspannend. TiK-Radio ist ein Faustschlag ins Gesicht derer, die trockene Informationen oder seichte Unterhaltung suchen, TiK-Radio ist Realsatire, alberne Comedy, die sonst keiner macht, real existierendes Entertainment, verschlüsselt hochpolitisch, hart umstritten, aber dadurch immens wichtig. In Bielefelds einzigem käuflich zu erwerbenden Monatsmagazin waren sie Anfang des Jahres auf Platz 2 in der Liste der beliebtesten Radiosendungen, ohne in die Auswertung eingegriffen zu haben, wie sie versicherten. Respekt. »Unsere Stärke liegt darin, daß wir keine Message haben«, orakelt Joop Kaas, sich behende der Wahrheit nähernd. Ihr Vorteil ist, daß sie keine Angst vor Peinlichkeiten oder Repressalien haben, weil der Berichterstatte besser. TiK-Radio ist die Fortführung des Punk mit anderen Mitteln, sie machen da weiter, wo Anfang der 80er Jahre die Düsseldorfer Gruppe Ohne Rücksicht auf Verluste (O.R.A.V.) aufhörte und arbeiten hoffentlich noch die nächsten 100 Jahre weiter.

Volker Backes